

treten. Selbst geringfügige Schädigungen bedeuten im ganzen eine wesentliche Beeinträchtigung der Getreide- und Raufutterernte und der Erträge an anderen Früchten. Die aufwachsende Jugend muß sich bemühen, daß es für sie eine ernste Pflicht ist, Saatfeld und Wiesen zu schonen und dafür zu sorgen, daß auch andere keine Schäden anrichten. Daß solche Mahnung immer wieder ergehen muß beweist der Erfolg einer Festungskommandantur, der auf unbeschädigtes Betreten von Wiesen und bestellten Feldern vor beendeter Ernte eine Gefängnisstrafe bis zu einem Jahre, bei Vorliegen milderer Umstände geringere Haft- und Geldstrafe bis zu 1500 Mark angedroht hat. Das deutsche Volk und die deutsche Jugend wird genügend Selbstachtung und hinreichendes Verständnis für die Bedeutung einer guten Ernte und der Einbringung auch der letzten Feldfrüchte haben, hängt doch unser aller eigenes Interesse wesentlich mit der möglichst schonenden Behandlung unserer Ernteleger zusammen. Elternhaus und Schule sollten hier ein aufmerksames Auge und ein deutsches mahnendes Wort sprechen; pädagogisch wäre es vielleicht klug, für die Jugend den Schutz der Saaten zur Ehrenpflicht zu machen, indem man sie damit beauftragt.

In der russischen Verlustliste Nr. 302 (ausgegeben am 10. Juli 1916), die in unserer Geschäftsstelle zur Einsichtnahme ausliegt, sind Verluste folgender Truppen verzeichnet: Infanterie: Regimenter Nr. 100, 101, 104, 105, 123, 134, 139, 182, 192; Reserve-Regimenter Nr. 104, 133; Landwehr-Regiment Nr. 108; Ersatz-Regimenter Nr. 28, 24. Fuhrartillerie: Bataillon Nr. 2; Landwehr-Bataillon Nr. 19; Landsturm-Bataillon XII, Nr. 1, 2; Batterien Nr. 123, 201, 202, 430, 661; Rekrutrupp Nr. 45; Bepannungsabteilung Nr. 14. Pioniere: Minenwerfer-Kompanien Nr. 23, 164, 223, 224, 258; (Mineur-)Kompanien Nr. 311, 313. Stappen-Formation: Stappen-Fuhrpark-Kolonnen Nr. 262. Preussische Verlustlisten Nr. 567, 568. Bayerische Verlustliste Nr. 277. Württembergische Verlustlisten Nr. 412, 413, 414.

Ein Erlass des preussischen Ministers des Innern weist darauf hin, daß in der gegenwärtigen Zeit unbedingt davon Abstand genommen werden muß, unreflektierte Wagnisse einzugehen, sowie auch unreflektierte Maßnahmen für Vermögenswerte zu verwenden, weil hierdurch die Entwicklung der Rasse, und zwar die Bildung beträchtlicher Nährstoffmengen, unterbunden wird. Denn die reifen Samen der genannten Rasse bestehen — ganz abgesehen von sonstigen für die Ernährung wichtigen Stoffen — mehr als zur Hälfte aus leicht verdaulichem Fett. Nichts ist es dringend erforderlich, die Rasse sich entwickeln zu lassen und demnach die reifen Rasse in möglichst großem Umfang zu sammeln.

Ein Militärurlaubzug verließ seit 10. Juli zwischen Dresden und Belgrad. Der Schnellzug verläßt den Dresdner Hauptbahnhof abends 6.25 Uhr und trifft über Wien—Budapest am nächsten Abend 10.53 Uhr in Belgrad ein. Der Zug von Belgrad geht dort früh 6.25 Uhr ab und langt am nächsten Tage früh 7.43 Uhr auf dem Hauptbahnhof in Dresden ein. Die Rüge haben in Dresden günstige Schnellzugsanstöße und führen durchlaufende Wagen 1. bis 3. Klasse.

Reithain. Mit dem „Deutschen Kriegsbrennzeichen“ ausgezeichnet wurde der Unteroffizier Adolf Christ, Schwiegerjohn des Mühlenbesitzers Hugo Breuer, hier.

Großenhain. Zur Volksspende für die deutschen Krieger- und Zivilgefangenen ist bei der am Freitag und Sonnabend in unserer Stadt vom Roten Kreuz veranstalteten Hausfrauenversammlung der Betrag von 2796 M 25 S gesammelt worden.

Pirna. Die Papierfabrik von Geibel in Dittersbach bei Pirna ist bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. — Vom Ministerium des Innern sind der Stadt 2000 M zur Erleichterung der Volksernährung für Mai und Juni zur Verfügung gestellt worden. Auf Beschluß des Rates soll dieser Betrag dazu verwendet werden, Frühkartoffeln unter dem Einkaufspreis und Essen aus der Volksküche unentgeltlich an bedürftige Einwohner abzugeben.

Hauen. Die 70 Jahre alte Frau des Maurers Gurke hatte beim Entzünden des Spirituskochers die Spirituskochflasche in die Höhe gehoben, wodurch der Inhalt der Flasche explodierte und die Kleider der Frau in Brand setzte. In schwer verbranntem Zustande wurde sie ins Krankenhaus gebracht, wo sie gestorben ist.

Dreitz. Verluße zur Gewinnung von Kaserhoff aus Brennnessel hat die hiesige Norddeutsche Jute- und Weberei veranlaßt. Aus 100 Kilo Kasseleu gewann sie 10 Kilo Kaserhoff brauchbarer Art.

Chemnitz. Die Büchsenfabrikation der Volksspende für die deutschen Krieger- und Zivilgefangenen erbrachte in Chemnitz rund 15 900 M.

Dalitzsch. Die hier vorgenommene amtliche Feststellung der am 4. Juli im 7. landlichen Wahlkreis (Rohrweid-Waldheim-Dalitzsch-Dederan) erfolgte Ernteschadung zum Vordatze ergab, daß der zum Oberlandesgerichtsdar bestellte Völkertage Abgeordnete Dr. Mangler, Loschwitz, fast einstimmig wiedergewählt worden ist. Er erhielt 8231 von 8233 Stimmen.

Deisnith. Die gemeinnützige Genossenschaft Kriegerheim plant den Ankauf des im westlichen Teile der Amtshauptmannschaft Deisnith gelegenen Rittergutes Dröda, das 109 Hektar Bodenfläche, sowie umfangreiche Gebäude besitzt, die sofort 60 invaliden Kriegsteilnehmern gegen mäßige Entschädigung ruhigen, gesunden Aufenthalt bieten sollen. Für später ist auf dem Grund und Boden dieses Gutes noch die Erbauung von Krieger-Eigenheimen ins Auge gefaßt. Das für den Ankauf erforderliche Kapital wird durch Ausgabe von Anteilsscheinen zu 500 M aufgebracht. Die Vorarbeiten für das ausrichtsreiche, menschenfreundliche Unternehmen liegen in den Händen des Schulrektors Dr. Haupt.

Plauen. Einen Verlust, Seidenraupen zu züchten und Seide zu gewinnen, hat Frau Landgerichtspräsidentin v. Weber hier auf eine im vorigen Jahre von Berlin ausgegangene Anregung der Wiederaufnahme der Seidenzucht unternommen. Der im Vorjahr unternommene erste Versuch mit Seidenraupen-Eiern, die sie Frau v. Weber aus Dresden kommen ließ, mißglückte. In diesem Jahre bezog sie aus dem Zoologischen Garten zu Dresden Seidenraupen. Diese vertraute sie Kriegerverletzten im hiesigen Garnisonlazarett zur Pflege an, und sie hat jetzt die Benutzung, daß ihre Kusbauer von Erfolg gekrönt ist: ein erheblicher Teil der Raupen hat sich bereits als Seidenraupen entwickelt. Die Voraussetzungen für Seidenraupenzucht ist befriedigend das Vorhandensein von Maulbeerbäumen, deren Raub die Nahrung für die Seidenraupe bildet. Ein solcher Maulbeerbaum, und zwar ein uralter, der der Sage nach als Reis von einem Kreuzritter aus dem Morgenlande mitgebracht worden ist, steht im Garten des zu den Gerichtsgebäuden hier gehörigen Schlosses Dröda.

Zwickau. Der Verband der Bergarbeiter Deutschlands und der Gewerkschaften Ostpreussens haben durch ihre hiesige Westpreussische folgende neuen Forderungen beim Bergbauverein für das Zwickauer und Lugau-Tschöner Revier eingereicht: 1. allen Bergarbeitern eine Ainderzulage von 3 M pro Monat, 2. allen Arbeitern eine Schichtzulage von 30 S zu gewähren, und 3. nicht unter 60 Prozent der Ausbeute pro Mark des Schichtlohnes zur Auszahlung gelangen zu lassen.

Schneeberg. Der vom Kirchenvorstand beschlossene Begründung eines Kinderhortes für die Stadt Schneeberg stimmten auch die Stadtverordneten zu und bewilligten die Kosten für die baulichen Ausführungen in dem zur Verfügung gehaltenen alten Gewerkschaftsgebäude.

# Zur Kriegslage.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 11. Juli 1916.  
Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Auzer und Somme setzten die Engländer nachmittags und nachts starke Kräfte zum Angriff in breiter Front beiderseits der Straße Dapaumes-Albert an. Nordwestlich der Straße wurden sie zusammengeschossen, ehe es zum Nahkampf kam; westlich der Straße entspannen sich heftige Kämpfe am Südraude des Dorfes Contalmaison und des Waldes von Ramey. Die wiederholten Versuche des Feindes, das Wäldchen von Trones wieder in die Hand zu bekommen, scheiterten unter großen blutigen Verlusten für ihn und unter Einbuße von etwa 100 Gefangenen. Südlich der Somme wurde der Kusturm von Reger-Franzosen gegen die Höhe von La Raisonnette mit überwältigendem Feuer empfangen; einzelne Reger, die bis zu unseren Linien vordrangen, fielen unter den deutschen Bajonetten oder wurden gefangen genommen. Bei dem gestern berichteten Gegenangriff auf Barleux blieben 5 Offiziere, 147 Mann gefangen in unserer Hand. Die Artillerietätigkeit war im ganzen Kampfabchnitt bedeutend. Unser Sperrfeuer unterband alle Angriffsabsichten des Feindes zwischen Velloy und Soyecourt. Im Maasgebiete fanden sehr lebhaftere Artilleriekämpfe statt. Auf der übrigen Front stellenweise gesteigerte Feuer- und mehrere ergebnislose feindliche Gasangriffe. Patrouillen und Erkundungsabteilungen unserer Gegner zeigten große Mühigkeit; sie wurden überall abgewiesen. Bei Veintrey (Vothringen) drang eine deutsche Abteilung nach einer umfangreichen Sprengung in die stark beschädigte französische Stellung ein und nahm 60 Mann gefangen. Auch südlich von Luffe wurden von einer Patrouille Gefangene eingebracht.

Bei sehr reger Fliegertätigkeit ist es zu zahlreichen Luftgefechten gekommen, in denen der Feind an der Somme und westlich von Vouziers je 2 Flugzeuge verlor; außerdem ist ein englischer Doppeldecker bei Courcellette (an der Straße Dapaumes-Albert) durch Abwehrfeuer heruntergeholt.

## Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Front von der Aisne bis Binst keine besonderen Ereignisse. Bei Binst Ruhe. Die russische Veröffentlichung über die Räumung der Stadt ist frei erfunden. Gegen die Stochodlinie lief der Gegner an vielen Stellen vergeblich an, mit stärkeren Kräften bei Szerewiszje, Suliwiczje, Korshni, Janowka und beiderseits der Bahn Kowel-Kowno. Bei Suliwiczje wurde er durch kräftigen Gegenstoß über seine Stellungen hinaus zurückgeworfen. Er büßte in diesen Kämpfen über 700 Gefangene und 3 Maschinengewehre ein.

Unsere Fliegergeschwader haben Truppenausladungen bei Horodzieja (Strecke Baranowitschi-Minsk) ausgiebig mit Bomben belegt und ihre Angriffe auf russische Unterlunftsorte östlich des Stochod wiederholt. Im Luftkampfe wurde je ein feindliches Flugzeug bei Worontscha (westlich von Kirin) und westlich Donsk abgeschossen.

Bei der Armee des Grafen von Bothmer hatte ein Jagdkommando ein günstiges Gefecht südlich des Waldes von Burkanow und einige Tausend Gefangene eingebracht.

## Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Belzig. Vom Rote der Stadt Belzig sind gegenwärtig in verschiedenen Gegenden Deutschlands Einkäufer unterwegs, die beauftragt sind, für die Stadt Gänse aufzukaufen. Diese Gänse sollen an Belziger Einwohner ohne Unterschied zum Zwecke der Mästung gegen entsprechende Bezahlung abgegeben werden. Zunächst wird es nur möglich sein, höchstens 8000 Tiere für Belzig zu bekommen; denn die Nachfrage nach Gänsen ist auch von anderen Stadtverwaltungen sehr groß. Die Gänse werden voraussichtlich zu 8 M für das Stück an die Einwohner abgegeben werden.

Budweis. Bei einem am 6. d. M. über den Bezirk Kapitz und Kruman niedergegangenen Unwetter richteten laudensgroße Schloßen großen Schaden an. Im Gutshofe Komaritz wurden 400 Fensterhebel zertrümmert. Die Gemeindefabrik Unterwaid im Bezirk Kruman ist infolge eines Blitzhages bis auf 2 Häuser niedergebrannt. Der Markt-Neuen Unterwaid zählt 492 Einwohner in 67 Häusern.

## Neueste Nachrichten und Telegramme vom 11. Juli 1916.

### Die neue russische Offensive im Osten.

Von einem preussischen Offizier wird uns geschrieben: Der Angriff des russischen Millionenheeres, der auf der Ostfront allmählich ins Stocken gekommen zu sein schien, hat mit erneuter Kraft und Heftigkeit eingesetzt. Es ist darin die unmittelbare Einwirkung der französisch-englischen Offensive zu erkennen. Die Russen haben ausnehmend neue Kräfte herangezogen, und eine neue Verteilung der vorhandenen Streitkräfte durchgeführt. Eine gewaltige Heeresmasse ist es, die gegen die Stellungen der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen vordrückt. Dabei darf auch die Kriegstätigkeit und die Widerstandskraft der russischen Truppen nicht unterschätzt werden. Wenn die Ausbildung vollständig auch an und für sich mangelhaft ist, so ist das Material als solches gut, denn es besteht durchweg aus frischen, bisher noch nicht durch einen langen Feldzug müde gemachten und aufgeriebenen Mannschaften, die dem reichen Menschenbestand des inneren und sibirischen Russlands entnommen worden sind. Auch das Pferdmaterial soll ergänzt und leistungsfähig sein. Durch die Unterstützung Japans und der Vereinigten Staaten von Nordamerika ist es möglich gewesen, das Meer mit zahlreicher Artillerie auszurüsten, und zwar nicht nur schwere Stellungsgeschütze, sondern auch leichte Feldgeschütze, sodas die artilleristische Wirkung der russischen Divisionen und Armeekorps sehr hoch veranschlagt werden muß. Für die Ausnutzung der zahlreichen Geschütze steht auch genügende Munition zur Verfügung. Und das ist den russischen Führern nicht an der notwendigen Lasterkraft fehlt, um die vorhandenen gut ausgerüsteten Truppenmassen in richtiger Weise einzusetzen und zu verwenden, haben schon die bisherigen Kämpfe deutlich gezeigt. Mit einer ähnlichen Verwendung muß auch in Zukunft gerechnet werden.

Die neue Offensive, die vor Kurzem eingesetzt hat, hat sich zunächst auf dem waldreichen Kampfboden in dem Räume westlich Lud bemerkt gemacht. Hier sind starke Kräfte zum Angriff gegen die Heeresgruppe Linlingen vorgegangen. Immer noch beachtlich der russische Führer, seinen Vormarsch in der Richtung auf Nowel fortzusetzen, um sich in den Besitz dieses wichtigen Eisenbahnknotenpunktes zu setzen. Aber alle die russischen Angriffe, die auch mit den neuen Verstärkungen ausgeführt sind, konnten abgewiesen werden. Es war der Heeresgruppe Linlingen so gar

möglich, den eigenen Angriff fortzusetzen. Auch das sich südlich anschließende Zentrum der Mittelmächte in der Gegend von Brodo-Tarnopol und am Strahlschnitt war nicht zu erschüttern, sondern wies trotz der feindlichen Heberlegenheit alle Angriffe reslos ab. Unter diesen Umständen legte der General Brussilow seinen Hauptwert auf die äußeren Flügel, sowohl der Nordflügel als oberen Str, wie der Südflügel südlich des Dnjestr wurden beträchtlich verstärkt und mit ihnen erneut zur Offensive übergegangen. Auf dem Nordflügel gelang es den Russen, sich den Uebergang über den oberen Str in der Linie Kolski-Rakalowa zu erkämpfen. Die hier stehenden deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen mußten in eine weiter rückwärts gelegene Stellung zurückgenommen werden, womit aber gleichzeitig eine Verklärung der Front verbunden war, denn die bisherigen Stellungen am Str hatten die Form eines nach Osten gerichteten flachen Bogens gehabt, während die jetzige neue Stellung eine gerade Linie von Nord nach Süd zeigt und infolge dessen sehr viel kürzer ist, und deshalb auch mit den zur Verfügung stehenden Truppen leichter und erfolgreicher gehalten werden kann. Es ist anzunehmen, daß in der taktisch günstigeren rückwärtigen Stellung der russische Vormarsch vollkommen aufgehalten werden kann, zumal das hümpfige Gelände ungünstig für die Fortführung des russischen Angriffes ist.

Auf dem Südflügel gingen die Russen zwischen Dnjestr und Pruth sowie beiderseits des letzteren Flusses und noch weiter im Süden in breiter Front vor. Auch hier ist das Vordringen deutlich erkennbar, die Front der Mittelmächte zu durchbrechen und ihr Zentrum von den in der Karpaten stehenden Teilen abzudrängen. Zunächst wurde der Nordflügel bei Tlumacz unmittelbar südlich des Dnjestr geschlagen und geworfen, er erlitt aber so starke Verstärkungen, daß er wieder Halt machte und von neuem die Offensive ergreifen konnte. Die russischen Vorstöße wurden zwar bei Tlumacz und weiter südlich abgewiesen, das Auftreten der neuen russischen Verstärkungen veranlaßt aber die Führung, den äußersten rechten Flügel der Armee Bothmer von Duzzac an, vom Strapa-Abchnitt zurückzunehmen, weil die Russen schon über die Einmündung dieses Flusses in den Dnjestr nach westlicher Richtung vorgebrungen waren, somit bei längeren Stehenbleiben die Gefahr einer Umfassung und Bedrohung der rückwärtigen Verbindungen bestanden hätte. Trotzdem alle frontal Angriffe abgewiesen wurden, trat der Flügel dort die rückwärtigen Bewegungen an, und erreichte unbelästigt vom Gegner die neuen Stellungen, in denen er sich sofort einrichtete und besetzte. Hierdurch hatte er dieselbe Höhe wie die südliche des Dnjestr stehenden Truppenteile erreicht und die ganze Front zeigt wieder eine zusammenhängende geschlossene Linie. Weiter südlich hatten die Russen zwar Kolomen besetzt, aber nicht vermocht, über den Ort selbst hinaus vorzudringen, da alle ihre Angriffe an den Stellungen der 1. und 2. Truppe nordwestlich und südwestlich des Ortes scheiterten. Dagegen hatten die Russen bei Sadzawka am Pruth die Heeresreiter gewonnen, ihre Stellungen auf einer Frontbreite von 8 Kilometer zurückzuverlegen. In der Folge sind neue heftige Kämpfe in dieser Gegend enthand, die noch in der Durchführung begriffen sind, und bisher zu keiner Entscheidung geführt haben.

Das Bestreben der russischen Führung, alle vorhandenen Kräfte jetzt zu der großen Entscheidung einzusetzen, zeigt sich auch in der Ausdehnung der Angriffe auf dem Nordflügel. Die Vorstöße nördlich der Kholmosschlumpfen gegen die Fronten der Heeresgruppe Generalfeldmarschall von Hindenburg und Prinz Leopold von Bayern haben einen solchen Umfang an-